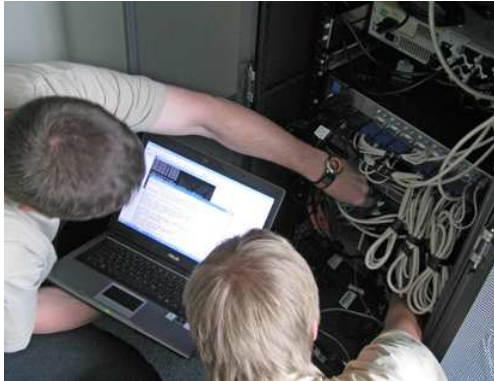


Wende auf dem Lehrstellenmarkt?



Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung hat sich auch die Lage auf dem Lehrstellenmarkt spürbar verbessert. Von einer Entwarnung für ganz Deutschland kann aber nicht die Rede sein. Wo die Lehrstellensuche günstig und wo sie nach wie vor schwierig ist, zeigen die aktuellen Karten. Von Volker Bode und Joachim Burdack

Die kürzlich veröffentlichten Daten der Bundesregierung im Berufsbildungsbericht 2008 (BMBF 2008) belegen für das Jahr 2007, dass mit 625.900 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen das Vorjahresergebnis um 8,6% übertroffen wurde. Auch das Verhältnis von Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsplätzen (Angebots-Nachfrage-Relation: ANR, Glossar), wichtigster Indikator der Lehrstellenlage, ist deutschlandweit deutlich von 94,6 auf 98,3 gestiegen. Die Vielfalt der Ausbildungsberufe ist in Deutschland nach wie vor relativ groß: 344 Ausbildungsberufe sind derzeit staatlich anerkannt (BIBB 2008).

Doch nicht alle Regionen profitieren gleichermaßen vom Konjunkturaufschwung. Es bestehen nach wie vor erhebliche regionale Unterschiede (**Karte 1**). In den alten Ländern ist die ANR mit 99,1 jetzt fast ausgeglichen (2006: 95,9), in den neuen Ländern und Berlin bestehen mit 95,4 (2006: 89,7) immer noch signifikante Defizite (**Graphik 1**). Besonders positive Zuwächse mit einem Wert größer 105 verzeichnen von insgesamt 176 Arbeitsagenturbezirken lediglich neun, die ausschließlich in Bayern liegen. Den Spitzenwert von 114,4 Lehrstellen je 100 Nachfragende erreicht die fränkische Region Ansbach.

Ausbildungsplatzdefizite zeigen sich vor allem in Ostdeutschland in den Grenzgebieten zu Polen und Tschechien. Besonders betroffen sind Jugendliche in den Regionen Eberswalde, Cottbus, Bautzen und Pirna. Ein Lehrstellenmangel besteht auch weiterhin in industriellen Problemgebieten im Norden und Westen Deutschlands, besonders in Nordrhein-Westfalen, wie beispielsweise in Gelsenkirchen, Bochum, Bergisch-Gladbach, Herford, Detmold und Bielefeld. Insgesamt sind aber in den meisten Regionen 2007 spürbare Verbesserung eingetreten. So ist die Zahl der Arbeitsmarktreionen mit stark negativen Werten von weniger als 90 Ausbildungsplatzangeboten auf 100 Lehrstellensuchende gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen. Lediglich die Hauptstadt Berlin sowie die Regionen Pirna, Bremerhaven und Gelsenkirchen unterschritten diese Marke; 2006 waren es noch 24 Regionen (**Graphik 2**).

In der **Karte 1** wird deutlich, dass sich die Ost-West-Disparitäten, die in den vergangenen Jahren noch sehr prägnant hervortraten (Beitrag 3(03/2007)), sich deutlich abgeschwächt haben. Die Regionen mit ungünstigen ANR-Werten unter 95 liegen nicht mehr überwiegend in den neuen Ländern. Süddeutschland hebt sich mit günstigeren Ausbildungschancen vom übrigen Bundesgebiet deutlich ab, so dass sich nun auf der Deutschlandkarte ein Süd-Nord-Gefälle abzeichnet.

Zur besseren Einschätzung der regionalen Lage auf dem Ausbildungsmarkt ist es sinnvoll, die Entwicklung der einzelnen Regionen auch über einen längeren Zeitraum zu beobachten. In den Jahren 2003 bis 2007 verzeichneten acht Regionen in mindestens vier der letzten fünf Jahre stark negative ANR-Werte unter 90 (**Karte 2**). Hierzu gehören Berlin, die Regionen Cottbus, Eberswalde und Neuruppin in Brandenburg, Bautzen und Pirna in Sachsen, Altenburg in Thüringen und Gelsenkirchen in Nordrhein-Westfalen. Am anderen Ende des Spektrums lassen

sich 13 Arbeitsmarktregionen identifizieren, die in mindestens vier der letzten fünf Jahre einen rechnerischen Lehrstellenüberschuss erzielten. Diese Arbeitsmarktregionen liegen ganz überwiegend in Süddeutschland: acht in Bayern (Würzburg, Ansbach, Schwandorf, Regensburg, Freising, München, Rosenheim und Traunstein), Nagold und Freiburg in Baden-Württemberg. Die übrigen liegen in Nordrhein-Westfalen (Ahlen und Köln) und Niedersachsen (Nordhorn).

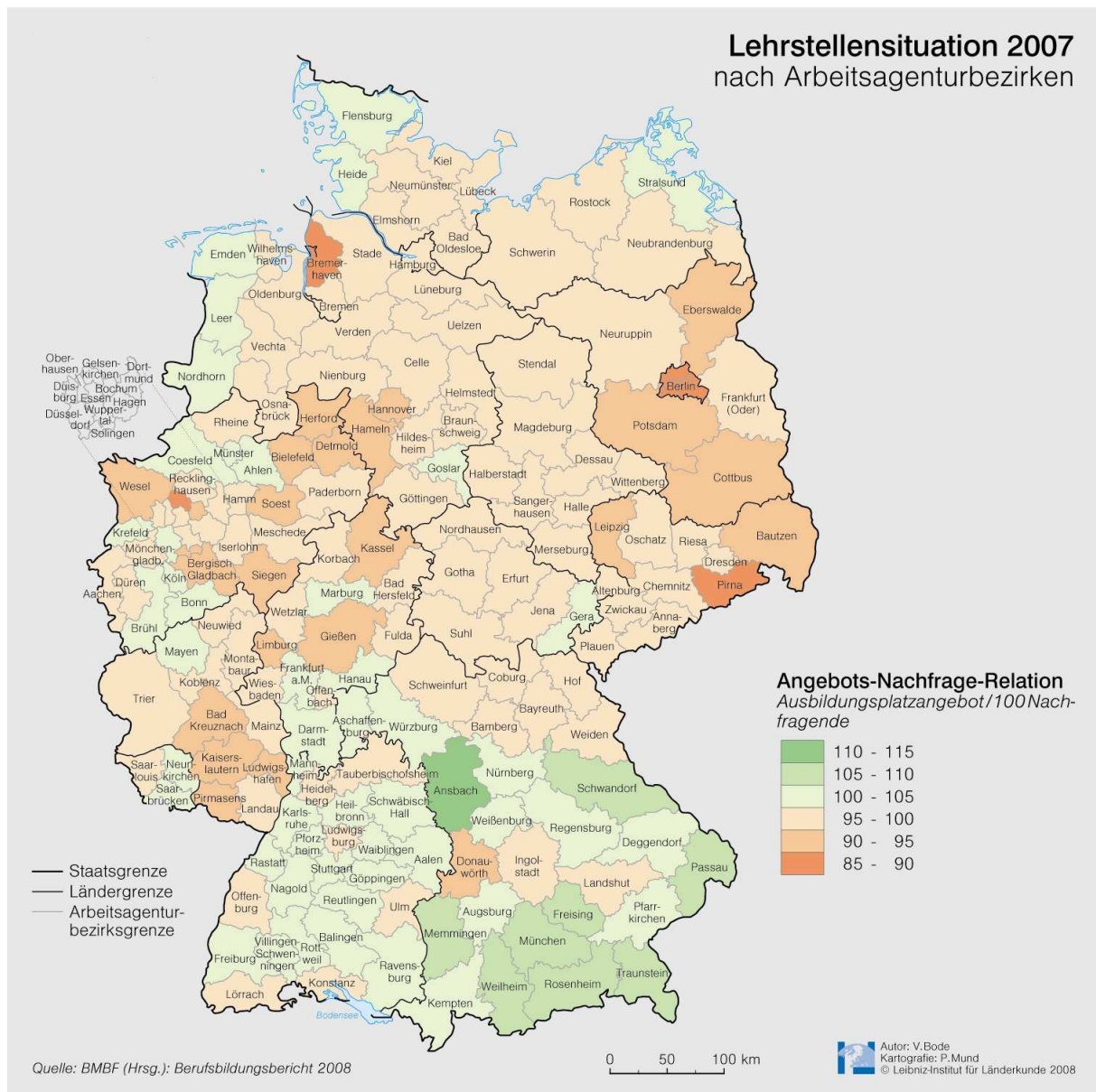
In Ostdeutschland ist die verbesserte Lehrstellenbilanz vor allem auf eine geringere Nachfrage aufgrund der gesunkenen Zahl von Schulabgängern und so genannten Altbewerbern zurückzuführen, die die Schule bereits vor mehr als einem Jahr verlassen haben. Die Zahl der Vertragsabschlüsse konnte in den neuen Ländern insgesamt nur mäßig um rd. 1% gesteigert werden. In den alten Ländern ist die positive Bilanz dagegen das Ergebnis einer erheblich gestiegenen Zahl von Vertragsabschlüssen (+11%) bei stabilen Schulabsolventen- und Altbewerberzahlen. Aber auch in Westdeutschland wird es in den kommenden Jahren weniger Schulabgänger geben. Die Zahl der Absolventen aus allgemein bildenden Schulen hat ihren Höhepunkt in den Jahren 2006 und 2007 erreicht (2007: 946.200). Es herrscht jedoch weiterhin ein Rückstau von jugendlichen Altbewerbern. Im Jahre 2007 betrug ihr Anteil an den insgesamt 734.300 Ausbildungsplatzbewerbern mit rd. 52% mehr als die Hälfte.

Ein unterschiedlicher Leidensdruck von west- und ostdeutschen Jugendlichen zeigt sich im regionalen Bewerbungsverhalten: So haben sich 2006 insgesamt 45% der ostdeutschen Lehrstellenbewerber – in Mecklenburg-Vorpommern sogar mehr als jeder zweite – aktiv auch auf Ausbildungsplätze beworben, die weiter als 100 km von ihrem Wohnort entfernt liegen. In den alten Ländern traf dies insgesamt nur auf 20% aller Bewerber zu. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Bewerbung auf einen Ausbildungsplatz in der Heimatregion erfolgreich ist, ist für ostdeutsche Jugendliche wesentlich geringer: Das Angebot betrieblicher Lehrstellen beträgt hier nur etwas mehr als 70% im Vergleich zu Westdeutschland mit fast 96% (**Karte 3**).

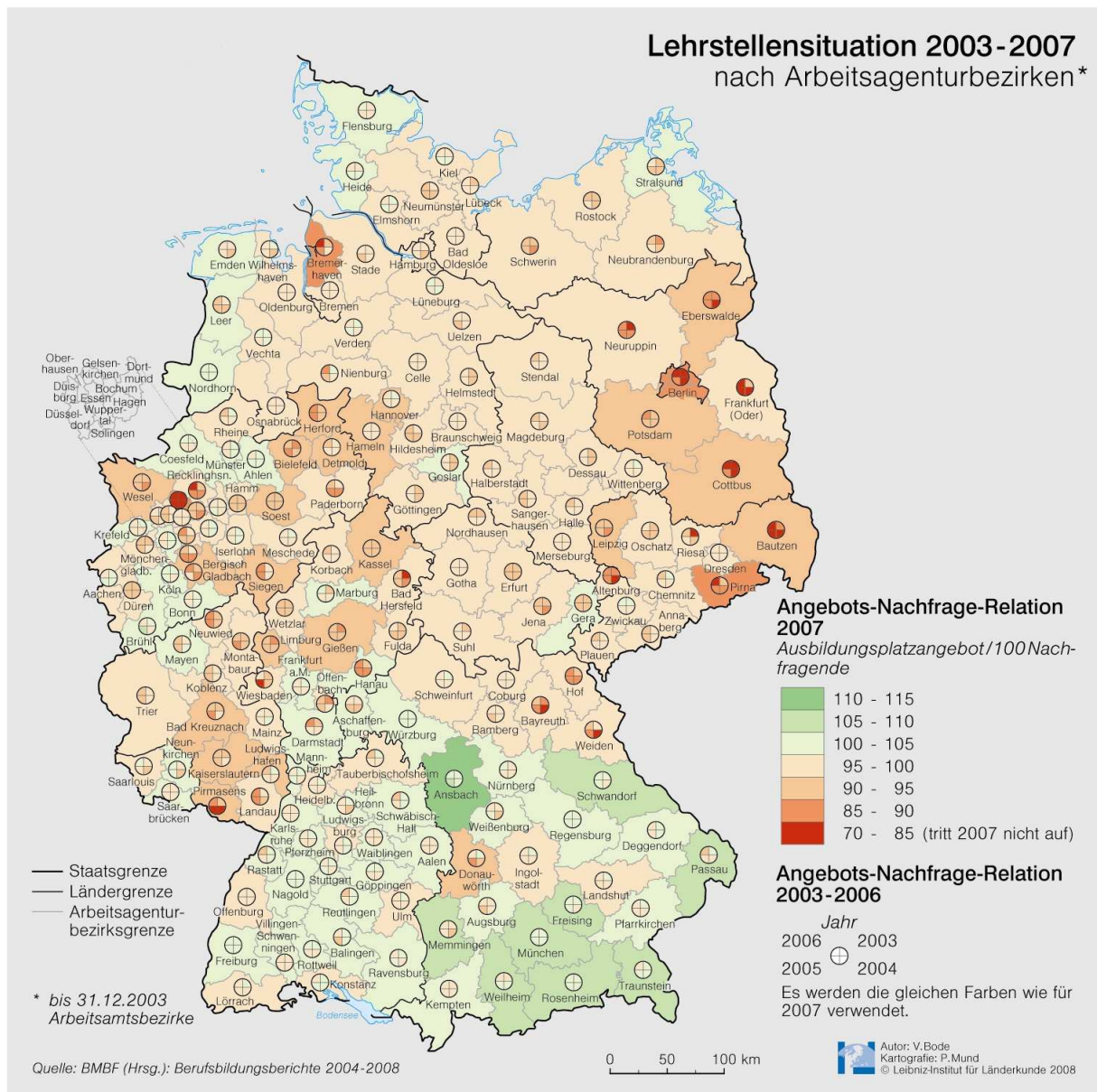
Die Entwicklungen in zahlreichen Arbeitsmarktregionen der neuen Länder belegen, dass dort das klassische duale System der Berufsausbildung (**Glossar**) von Seiten der regionalen Wirtschaft – auch nach fast 20 Jahren der deutschen Einheit – nicht in der Lage ist, ein ausreichendes Angebot an praxis- und bedarfsorientierten betrieblichen Ausbildungsplätzen bereitzustellen.

Langfristige Probleme auf dem Arbeitsmarkt mit gravierendem Lehrstellenmangel und hoher Jugendarbeitslosigkeit verursachen nicht nur ökonomische Probleme und regionale Disparitäten. Sie können auch der Nährboden für erhebliche soziale und gesellschaftliche Probleme wie Armut, Staats- und Demokratieverdrossenheit und Kriminalität darstellen (**Graphik 3**).

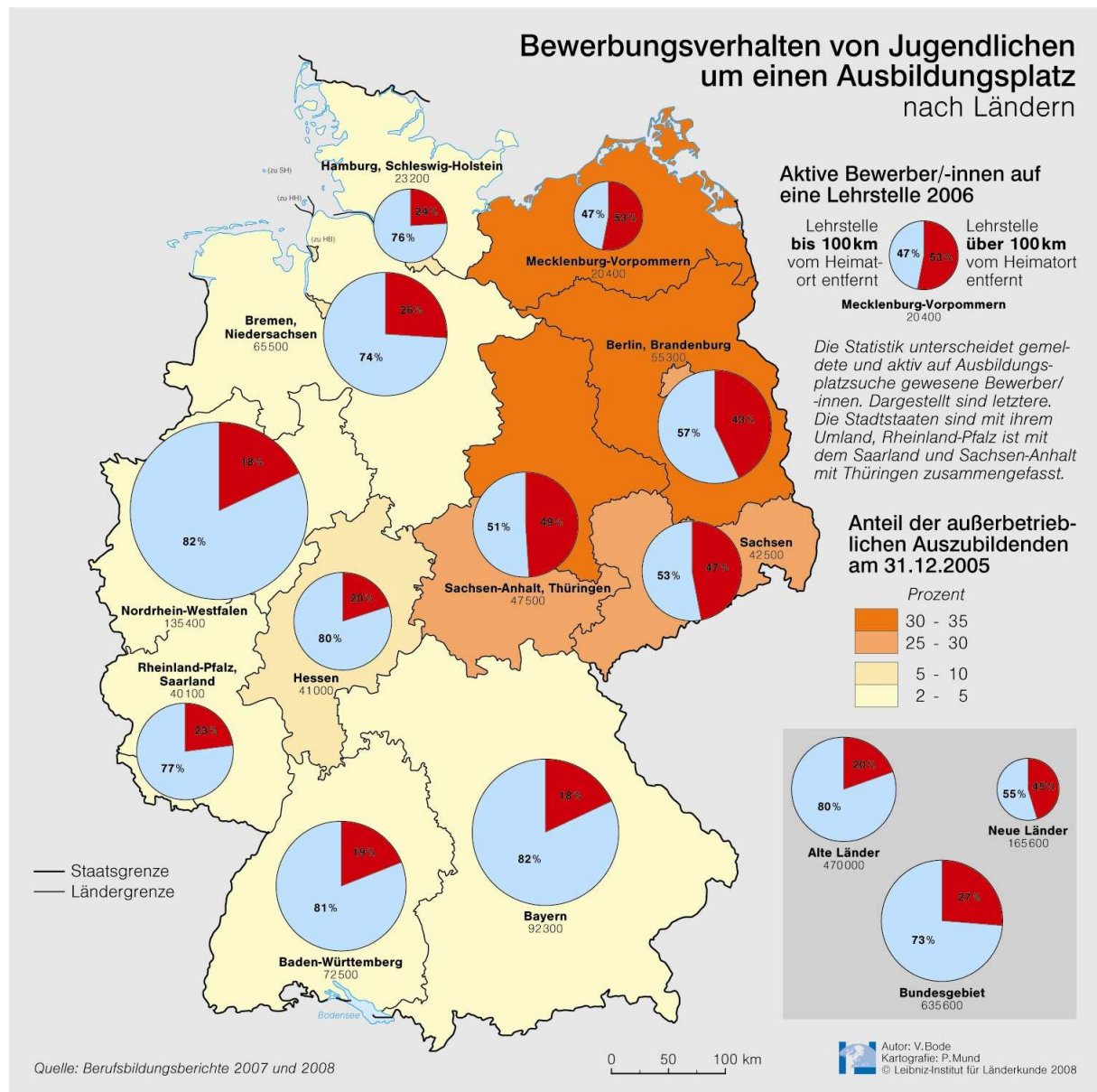
Karte 1



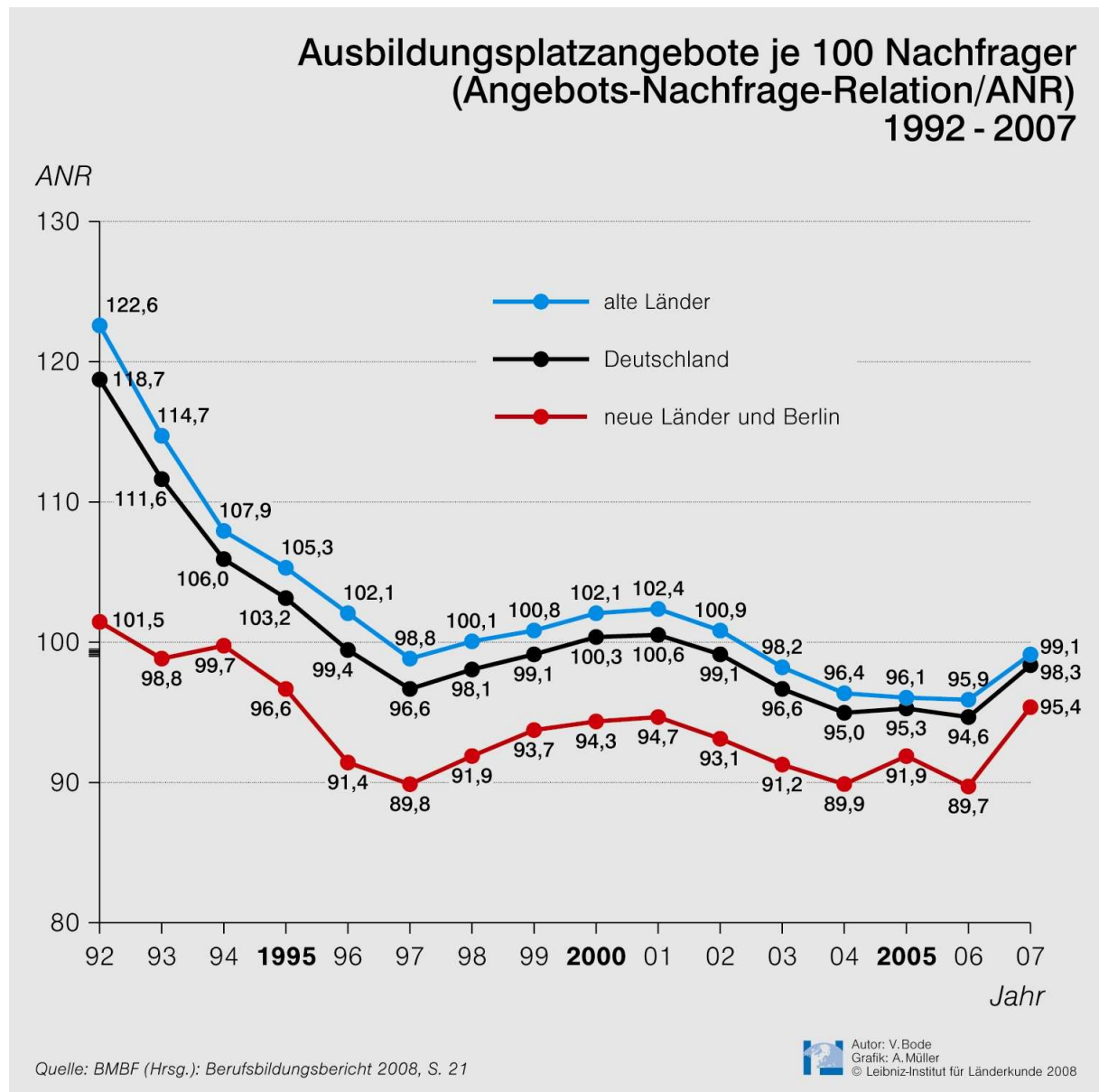
Karte 2



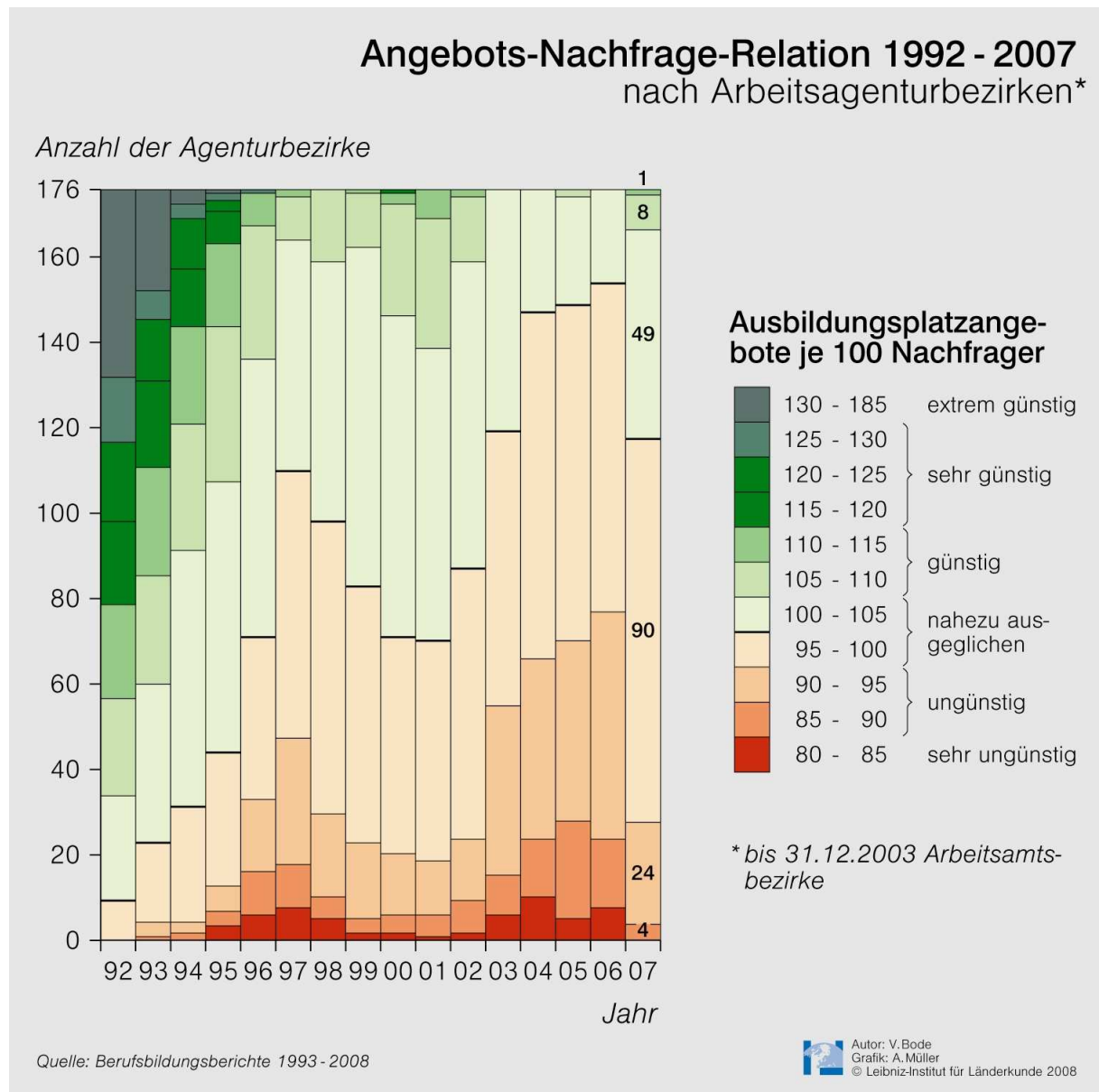
Karte 3



Graphik 1



Graphik 2



Graphik 3



Glossar

Angebots-Nachfrage-Relation, duales Ausbildungssystem

Angebots-Nachfrage-Relation

Die Angebots-Nachfrage-Relation an Berufsausbildungsstellen (ANR) ist der meist verwendete Indikator zur Verdeutlichung der Situation auf dem Lehrstellenmarkt. Sie wird von der Bundesregierung in den jährlichen Berufsbildungsberichten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ausgewiesen.

„Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsplätzen sind gemäß § 86 Abs. 2 BBiG wie folgt definiert: Das Angebot errechnet sich aus der Zahl der zwischen dem 1. Oktober und dem 30. September des Folgejahres neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der bei den Arbeitsagenturen gemeldeten Ausbildungsstellen, die am 30. September noch nicht besetzt waren. Die Nachfrage ergibt sich aus der Zahl der im gleichen Zeitraum abgeschlossen Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30. September bei den Arbeitsagenturen gemeldeten, noch Ausbildungsplätze suchenden Personen“ [Berufsbildungsbericht 2007 (Teil II), S. 2].

Werte unter 100 kennzeichnen ein Ausbildungsplatzdefizit und solche über 100 stehen für einen Ausbildungsplatzüberhang. Ein Wert von 100 kennzeichnet ein rechnerisches Gleichgewicht. Aber erst ein Wert deutlich über 100 kann unter Berücksichtigung sektoraler, regionaler und gruppenspezifischer Defizite als wirklich „günstig“ bezeichnet werden.

Duales Ausbildungssystem

Die klassische duale Berufsausbildung in Deutschland bezieht sich vor allem auf die Dualität der Lernorte Betrieb und Schule. Während die fachpraktische und bedarfsorientierte Ausbildung im Betrieb erfolgt, werden fachtheoretische und allgemein bildende Ausbildungsteile in einer Berufsschule im Teilzeitunterricht vermittelt.

Duales Ausbildungssystem meint aber auch die Kompetenzteilung zwischen staatlicher Zuständigkeit in der Berufsschule einerseits und der Verantwortung für die betriebliche Ausbildung durch private und öffentliche Arbeitgeber andererseits.

Quellen

BODE, Volker u. Joachim BURDACK (2006): Chancen junger Menschen auf dem Lehrstellenmarkt. In: Leibniz-Institut für Länderkunde (Hrsg.): Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland. Bd. 7: Arbeit und Lebensstandard. Mithrsg. von Faßmann, H., Meusburger, P. u. B. Klagge. München, S. 82-83.

BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (BIBB) (2008): Liste der Ausbildungsberufe. Bonn.
URL:
www2.bibb.de/tools/aab/aabberufeliste.php/
Abrufdatum 21.05.2008.

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (BMBF) (Hrsg.) (2008):
Berufsbildungsbericht 2008. Berlin; sowie Berufsbildungsberichte 1993 bis 2007 [BMBW, BMBWFT, BMBF].

BURDACK, Joachim (2007): Keine Entspannung auf dem Lehrstellenmarkt. In: Nationalatlas aktuell 1 (10.2007) 3 [22.10.2007]. Leipzig: Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL).
URL:
http://aktuell.nationalatlas.de/Lehrstellensituation.1_05-2007.0.html

Bildnachweis
Lehrlingsausbildung im IT-Bereich; © V. Bode

Zitierweise
Bode, Volker u. Joachim Burdack (2008): Wende auf dem Lehrstellenmarkt? In: Nationalatlas aktuell 2 (06.2008) 6 [05.06.2008]. Leipzig: Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL).
URL:
http://aktuell.nationalatlas.de/Lehrstellensituation.6_06-2008.0.html

Autoren



Dipl.-Geogr. Volker Bode

Leibniz-Institut für Länderkunde
Redaktion Nationalatlas aktuell
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig

Tel.: (0341) 600 65 143

E-Mail: v_bode@ifl-leipzig.de



Prof. Dr. Joachim Burdack

Leibniz-Institut für Länderkunde
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig
apl. Professor an der Universität Leipzig

E-Mail: j_burdack@ifl-leipzig.de